

Brief von Philipp Jarnach an Ferruccio Busoni ([Zürich], 1. März 1918)

1.3.1918.

Mein lieber, verehrter Meister!

Die Einstudierung von Turandot und Arlecchino hat, wie ich es vermutet hatte, Dienstag angefangen und wird eifrig fort gesetzt. Meines Wissens haben sogar eine Arrangier- und eine Orchesterprobe von Turandot stattgefunden. Die Chorstimmen sind ergänzt worden und werden jetzt in der endgültigen Fassung einstudiert. Zu Proben bin ich noch nicht herangezogen, wiewohl Kapellmeister Conrad den Wunsch geäußert hat, einmal TuranArlecchino mit mir durchzunehmen, um Tempi und Nuancen festzustellen. Ich soll auch bei den Ensembleproben anwesend sein. – Von Denzler höre ich bis jetzt nichts.

Herr Fehrmann wird Bombasto und Pantalone singen. Nach einem fruchtlosen Versuch, den Leandro Herrn Dörner anzuvertrauen, hat man die Rolle Nusselt angeboten. Dieser hat mit Richtigkeit bemerkt, sie liege ihm stimmlich nicht besonders, sagte trotzdem bereitwilligst zu. Bei dem schauspielerischen Vermögen Nusselts kann man auf eine außerordentliche Darstellung rechnen, und sein Geschick wird ihn wahrscheinlich, wenn auch in anderer Weise als ein Heldentenor, den stimmlichen Anforderungen gerecht werden lassen. – Seine schlanke Stimme dringt gut durch; ich machte schon die Beobachtung, dass er als Mime niemals vom Orchester übertönt wurde.

Die kleinen Arbeiten für das Orchestermaterial werden unverzüglich gemacht. Ich möchte Sie nun bitten, mir einen Abend anzugeben, wo ich Sie treffen kann – irgendwann, außer Montag abends –, ich möchte bei Ihnen die Singstimme der neuen Arlecchino-Arie abschreiben. (Für Jerger.) Sollte man auch nicht die Stimmen gleich transponiert abschreiben lassen? Endlich wäre es gut, wenn Herr Conrad die Originalpartitur bekäme, um einige Fehler der Abschrift zu berichtigen.

Entschuldigen Sie den langen Bericht, und seien Sie von Ihrem ergebenen

PHJ

herzlichst begrüßt.